

die Herren Pitt, Dundak und Lord Green-ville auf den Frieden, der Herzog von Portland aber, Graf Spencer und Herr Windham auf die Fortsetzung des Kriegs dringen. Es wird daher eine Veränderung im Ministerio erwartet.

Endlich sind, nach eingegangenen Nachrichten, zu Regensburg am 21<sup>ten</sup> dies. die sämtlichen Abstimmungen der 3 Reichscollegien in Absicht der Reichsfriedensdeputation zu Protocoll gebracht, und nach vorhergegangener Re- und Correlation das an Sr. Kaiserl. Majestät zu erstattende Reichsgutachten, dahin berichtet worden, daß gedachte Deputation aus 10. Reichsständen, nämlich 2 Churfürsten, Maynz und Sachsen, 6 Fürsten, Oesterreich, Würzburg, Bayern, Bremen, Baaden, Darmstadt und 2 Städten, Frankfurt und Augsburg, bestehen soll. —

### Ein gutes Gewissen.

Abas, der große König in Persien war einstmals auf der Jagd, und traf von ohngefähr einen jungen Hirten an, der auf der Flöte spielte. Der König machte sich näher zu ihm, fragte nach verschiedenen Sachen, welche der Hirte sehr vernünftig und fertig beantwortete, ohne zu wissen, wen er vor sich hatte. Abas hörte ihn mit Verwunderung zu, und winkte dem Iman Culican, seinen General, daß er sich auch herbey machen sollte, und fuhr in dessen Gegenwart fort zu fragen; die Antworten des jungen Hirten fielen so aus, daß des Königs Verwunderung noch größer

wurde. Endlich fragte er Iman Culican, was ihm von dem Verstande dieses Bauerjüngens dünkte? Der General antwortete: Wenn der Junge lesen u. schreiben könnte; so zweifelte er nicht, daß er Sr. Majestät mit der Zeit große Dienste würde leisten könnte. Der König nahm ihn also mit sich, und lieferte ihn in des gedachten Culicans Hände, mit dem Befehl, alle mögliche Sorge für seine Auferziehung und Unterricht zu tragen. Dieser Junge nahm auch im Lernen so zu, und verrichtete alle ihm aufgetragene Geschäfte mit solcher Hurrigkeit, daß der König, als er davon Nachricht erhielt, ihn zu dem Amte seines Schatzmeisters erhob, und ihm den Nahmen Mahomed Aly Bey beylegte. Dieses große Glück erweckte bey den andern Hofbedienten Mißgunst, so daß sie ihn zu stürzen suchten. Sie konnten aber dazu keine Gelegenheit bekommen. Er führte ein unsträfliches Leben, und verrichtete seines Königs Dienste mit großer Treue. Er war freygebig, liebte die Fremden, half den Armen wider die Reichen, und, was das allerseltzamste ist, ließ sich niemals durch Geschenke verblenden, also daß man ihn gewiß den ehrlichsten Mann nennen konnte. Daher ward er von dem Schach Abas wider seine Feinde beschützt, und lebte im Frieden, Hochachtung und Ehre, so lange dieser König auf dem Throne saß.

Wie Schach Sefi aber zur Regierung kam, singen die alten Hofbedienten mit Ernst an, einen Versuch zu thun, ob sie ihn stürzen könnten. Diejenigen, so bey dem Könige wohl gelitten waren, redeten bey